

Vielleicht ja doch!?

Geschrieben von: Michael Rupp
Samstag, den 06. Dezember 2014 um 10:47 Uhr

Oberligarunde: Schönaich – SVE 1

In seinem letzten Beitrag in dieser Rubrik hatte der Berichterstatter ja die Frage aufgeworfen, ob wir Ebersbacher trotz des letztlich doch noch gelungenen Aufstiegs in der Vorsaison auch wirklich überhaupt das Zeug haben, in der neuerlichen Oberligasaison bestehen zu können. Von der Papierform her ist die Luft wohl so dünn wie noch nie zuvor; so soll wohl Jemand ausgerechnet haben, dass unsere Chancen, den Klassenerhalt schaffen zu können, auf Basis der Ratingzahlen so bei ungefähr 1% liegen!

Nach der doch enttäuschend hohen Niederlage gegen den vermeindlichen Mitabstiegsaspiranten Schwäbisch Gmünd scheint auch noch alles darauf hingedeutet zu haben, dass man der Statistik wohl tatsächlich kaum ein Schnippchen schlagen können wird. So war gegen den Aufstiegsaspiranten vom Aufsteiger Schönaich, dessen Mannschaft mit zahlreichen Titelträgern gespickt ist, erst recht nicht zu erwarten, dass wir da etwas erben können würden. Zwar hatte der Gastgeber aus Schönaich nicht seine allererste Garnitur aufgeboten (wie das fast schon zu erwarten war; schließlich hatte deren zweiter Anzug immer noch locker den SVE-Bezwinger aus Gmünd in Schach halten können; weshalb nun also mit Kanonen auf vermeindliche Spatzen schießen!?), aber mehr als eine achtbare Niederlage war dennoch nicht zu erwarten.

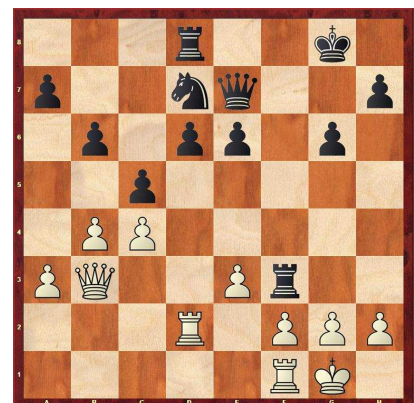
Obwohl wir dann letztlich überraschend doch einen Punkt entführen konnten, ist sich der Berichterstatter nicht so ganz sicher, ob das jetzt eher auf einer starken Leistung unsererseits als eher auf eine schlechte Tagesform der Gastgeber zurückzuführen war ...

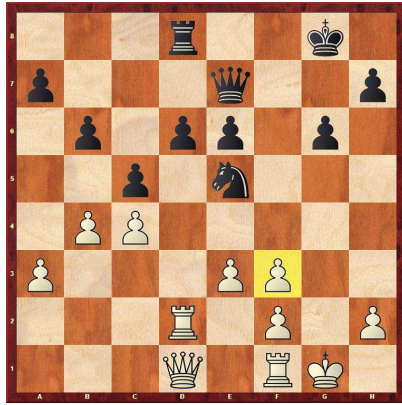


[DIA II] ...der mit Weiß spielende Schönaicher hing in dieser Stellung an Brett 6 offenbar nur seinen eigenen Plänen nach; schließlich ist von den bisher doch eher unterklassig agierenden Ebersbachern wohl kaum eine ernsthafte Gefahr zu erwarten und spielte nun **24.Td2?** offenbar um die Türme in der d-Linie zu verdoppeln, doch ...

...Txf3! [DIA re] Uli Junger verspürte nicht die Lust auf die zu erwartende folgende Massagebehandlung in der d-Linie **25.gxf3 Se5!**

angesichts des von Verteidigern verwaisten weißen Königsflügels konnte sich Schwarz so nun sehr ernsthaftes Gegenspiel verschaffen





26.Dd1 [DIA II] Dg5+ das sollte eigentlich wahrscheinlich nur zu einer Punkteteilung reichen... (stärker war 26...Sxc4!/=+)

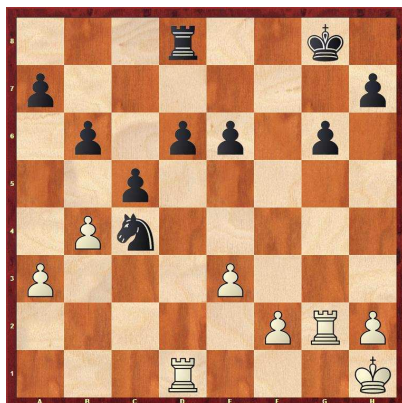
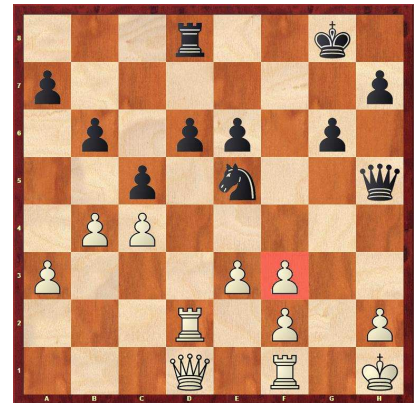
27.Kh1 Dh5 wieder war wohl 27...Sxc4!? vorzuziehen. **[DIA re]** Nun fand der Gastgeber

jedoch wieder nicht das Beste...

28.Tg1?! Der sichere Weg zum Remis war hier 28.Txd6 Txd6 29.Dxd6 Dxf3+ 30.Kg1 und Schwarz hat nicht mehr als Dauerschach mit ...Dg4+

28...Dxf3+ auch 28...Sxf3!? 29.Tg2 Df5 war erwägenswert

29.Tg2 Dxd1+ 30.Txd1 Sxc4



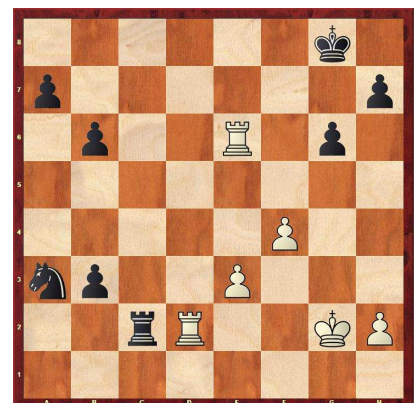
[DIA II] für die geopfert Qualität besitzt der Schwarze zwei Bauern und ein weiterer weißer Bauer schwächelt... **31.Tg5?** nach diesem weiteren leichtfertigen Zug neigt sich die Waagschale endgültig zu Ebersbacher Gunsten. Mein Schachprogramm ist offenbar der Meinung, dass Weiß mit 31.Tg4 immer noch ebenbürtige Chancen behält

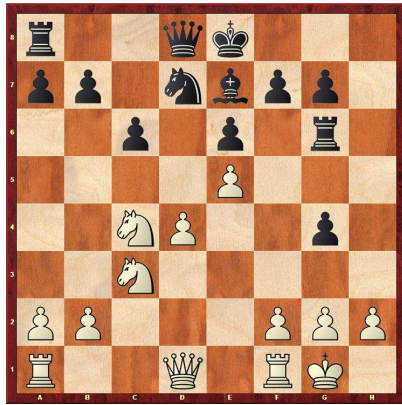
31...Tf8!? 32.f4?! Sxa3 33.Txd6?! wieder eine zweitklassige Wahl. Vorzuziehen war 33.bxc5 dxc5 34.Ta1 Sb5 35.Kg2=/+

33...cxb4 vermutlich ist nun die weiße Stellung nun nicht mehr zu halten **34.Txe6?** verliert chancenlos. 34.Tg1 Sc4 (34...b3?! 35.Td3) 35.Txe6 b3 36.Tb1-/+ war die letzte Hoffnung

34...b3 der entscheidet nun **35.Tg2 Tc8** oder auch **35...Sc4 36.Td2 Tc1+ 37.Kg2 Tc2 [DIA II]** und da der schwarze Freibauer durchläuft, gab der Schönaicher auf.

0 - 1





In der Partie an Brett 5 [DIA li] verlor der mit Schwarz spielende Kontrahent vom Zweitligaaspiranten noch früher den Stellungskompass... **14...Lb4?** ein für den Berichterstatter völlig unverständlicher Zug! Dieser Läufer hat schließlich als Wachhund das Feld d6 gegen ein weißes Springerschach zu bewachen. Angesichts der starken Stellung des weißen Springers c4 war stattdessen angesagt, diesen zu bekämpfen: **14...Sb6 15.Se3 Dd7** Nach **16.a4 a5 17.Dd3 0-0-0** sollte Weiß nur über leichten Vorteil verfügen

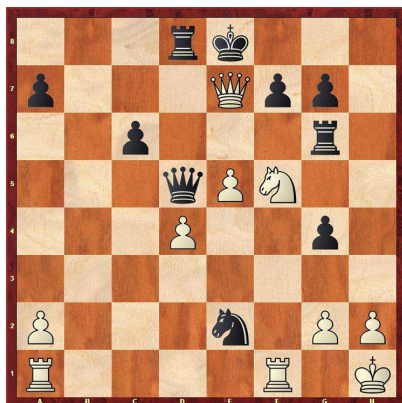
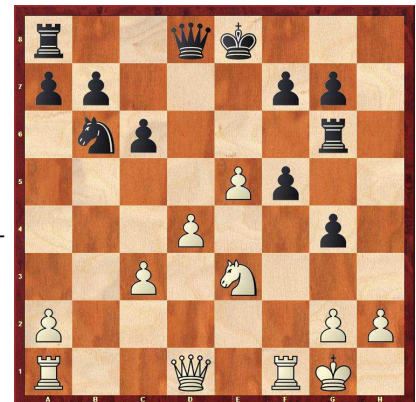
15.f4!? ja, unser Werner ist immer für einen überraschenden Zug gut! Der Berichterstatter hätte wohl etwas weniger originell zum auf der Hand liegenden **15.Se4** gegriffen, um den Vorposten d6 endgültig zu erobern **15...Sb6 16.f5!?** **16...exf5** genauer war wohl **16...Th6 17.Se3 Dg5 17.Se3!** sichert Weiß die besseren Chancen

17...Lxc3? verliert weiter den Faden. Der Schaden ließ sich mit **17...Dd7 18.Sxf5 0-0-0 19.Se4+/=** wohl noch in Grenzen halten

18.bxc3+/- [DIA re]

...Sd5? diesen weiteren schwächlichen Zug verträgt die schwarze Stellung nun nicht mehr. Wieder war **18...Dd7 19.Sxf5 0-0-0** angesagt, auch wenn Schwarz nach **20.Sd6+** angesichts der Drohung gegen f7 zum Qualitätsopfer **20...Txd6 21.exd6** verpflichtet wäre

19.Sxf5 angesichts der unangenehmen Schachdrohung auf d6 (letztlich eine Folge des Abtauschs seines schwarzfeldrigen Läufers) trachtete Schwarz menschlich verständlich nun nach Gegenspiel, was aber das Ende nur beschleunigt... **19...Sxc3?**

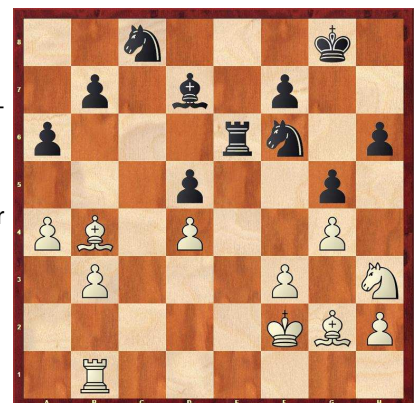


20.Db3!+- bedroht nicht nur den Springer, sondern auch die Punkte b7 und f7 - letztlich entschieden zu viel des Guten... **20...Se2+ 20...Sd5 21.Dxb7**

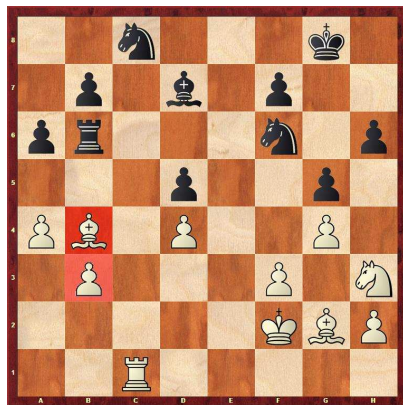
21.Kh1 Dd5 völlig hoffnungslos wie alles andere **22.Dxb7** wenn man den rechten Zeitpunkt zur Aufgabe verpasst, kann's dann halt auch mal kommen wie es kam... **22...Td8 23.De7# [DIA li]**

Leider gelang es aber auch wieder auf unserer Seite nicht allen Spielern, größere Fehler zu vermeiden - natürlich auch mal wieder nicht dem Berichterstatter. Dabei vermochte dieser in einer Englischen Partie mit Weiß spielend zunächst doch etwas Vorteil herauszuspielen. Da er aber des Öfteren nicht die allerbesten Züge fand, hielt sich der weiße Stellungsvorteil letztlich aber stets noch in Grenzen.

In dieser Stellung [DIA re] hatte zugs zuvor der Schönaicher IM Karsten Volke seinen vom weißen König angegriffenen Turm von e3 nach e6 zurückbeordert (...Td3 wäre zu riskant gewesen) - nach der Denke des nun mal wieder in einen allzu oberflächlichen Denkmodus verfallenden Berichterstatters lediglich, um das zu erwartende Tc1 mit einem Zwischenziehen zu begegnen. Der erste Gedanke des Berichterstatters war es nun, mittels **27. Lf1 Tc6 28.Ld3** das Einbruchsfeld c2 gedeckt zu halten, aber weshalb dem schwarzen Turm dennoch überhaupt die c-Linie überlassen, wenn wir unseren König nach einem Turmtausch im Gegensatz zum Opponenten schnell zu aktivieren vermögen?! Daher also (vermeindlich) noch aktiver...



26.Tc1?? wie so oft (und wie zuletzt Carlsen in der denkwürdigen WM-Partie gegen Anand) bemerkte der Berichterstatter noch vor dem gegnerischen Antwortzug das (wieder mal) verursachte Malheur. Doch wenn man halt kein Weltmeister ist, vermag man auch das Glück nicht derart zu beugen, als dass sich der Gegner die Chance entgehen ließe



26...Tb6! [DIA lj]...und wie schon wiederholt in dieser Saison hätte der Berichterstatter am liebsten in das vor im befindliche Schachbrett beißen wollen, kommt doch nun auf simple Weise einfach ein Bauer abhanden.

Angesichts der nun bereits recht knapp gewordenen Zeit versuchte der Unglückliche nun noch die Partie zu verkomplizieren, aber auch objektiv betrachtet ist da wohl kaum mehr etwas zu retten... **27.La5 Txb3**

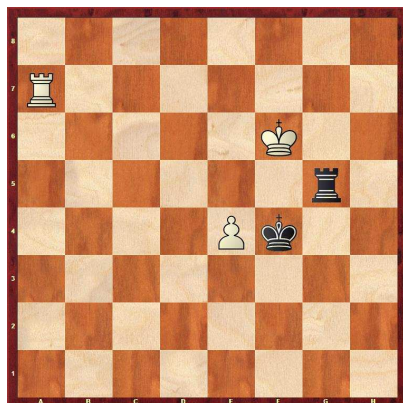
28.Ld8 Kg7 [DIA re] während Weiß nun nichts mehr Besonderes zu drohen vermag, entschieden die Schwäche seiner Damenflügelbauern in Verbund mit den schlecht stehenden weißen Leichtfiguren leicht zu-

gunsten des Schwarzen (0:1/42)



Dass es angesichts neuerlicher solcher einfacher Fehler am Ende doch noch zu einem Punktgewinn gereicht hat, ist dem Ausgang der Partie an Brett 6 zu danken. Bis um den dreißigsten Zug herum verlief die Partie noch ausgeglichen, bis der Schonaicher Kontrahent mehr und mehr den Faden verlor.

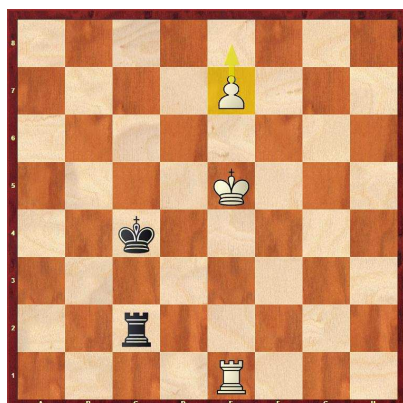
Letztlich konnte Hartmut Hehn mit Weiß spielend einen Mehrbauer konservieren, der angesichts der Stellungsgegebenheiten auch zum Gewinn gereicht hätte, doch wohl nicht zuletzt aufgrund des Drucks des Gewinnmüssens musste letztlich dann doch auch die Gunst Caissas das Zünglein an der Waage spielen. Richtig dramatisch wurde es nun ab diesem Zeitpunkt hier **[DIA lj]**:



63.Ta1? nur mit 63.Th7 war der Sieg zu forcieren! Man sehe z.B. 63...Ta5 (es drohte Th5+ mit Turmgewinn) 64.Th4+ Kg3 65.Th1 (oder auch 65.Th7) 65...Ta6+ 66.Kf5 und der Freibauer wird durchlaufen, während der schwarze König abgedrängt ist

63...Tb5? mit 63...Th5! hätte der Schwarze stattdessen das Remis und damit den Mannschaftsgewinn sichern können! Man sehe: 64.Te1 (64.Ta4 Te5) 64...Th6+ 65.Kg7 (65.Kf7 Ke5) 65...Te6

64.e5!+- [DIA re] nun hingegen ist für Schwarz nichts mehr zu retten



64...Tb2 (...Txe5 65.Tf1 nebst Turmgewinn) **65.Ta4+ Ke3 66.e6 Tf2+ 67.Ke5** bereits viele Wege führen zum Ziel

67...Kd3 68.Td4+ Kc3 69.Td1 oder **69.e7 69...Kc4 70.e7 Tc2 71.Te1!?** **[DIA lj]** 1-0



Auch wenn der Punktgewinn in der letzten noch gelaufenen Partie also zumindest ein bisschen glücklich war, räumte auch der Schönaicher Berichterstatter auf deren Homepage ein, dass sich der SVE das Mannschaftsungsentschieden letztlich verdient hatte. Freilich sind wir uns darüber bewusst, dass Schönaich uns wohl etwas unterschätzt hat und entsprechend auch nicht alles an Spielern aufgeboden hatte, was möglich gewesen wäre, doch sollte man daraus dennoch zumindest neuen Mut für das morgen nun anstehende neuerliche schwere Auswärtsspiel in Bebenhausen schöpfen können.

Wie auch immer dieses ausgehen sollte, dürfte am Ende der Saison aber wohl entscheidend sein, ob wir in der Lage sein werden, den direkten Konkurrenten im Abstiegskampf noch etwas abluxsen zu können. Freilich nehmen wir auch liebend gerne in anderen Begegnungen noch etwas mit, sofern dies wider Erwarten möglich sein sollte...

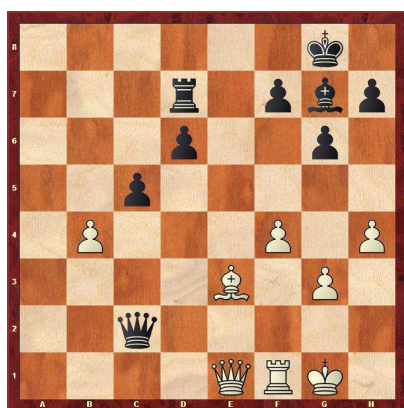
Überhaupt oberligatauglich?

Geschrieben von: Michael Rupp
Montag, den 20. Oktober 2014 um 17:38 Uhr

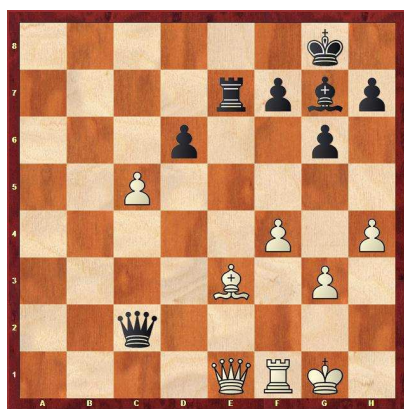
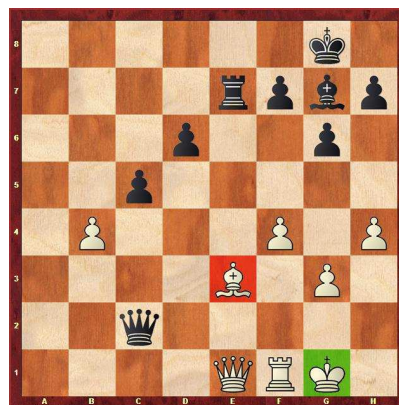
Eine Reminiszenz zur zweiten Oberligarunde SVE I - SG Schwäbisch Gmünd (2:5:5,5)

Wie unser "Capitano" Bernd Grill ja bereits in seinem Spielbericht beschrieb, zeigte in der zweiten Spielrunde die Formkurve trotz unseren zwischenzeitlich absolvierten Trainingslagers keineswegs weiter nach oben. Entsprechend fiel auch das Endresultat ganz ähnlich aus wie zuletzt. Das ist umso betrüblicher und alarmierender, als dieses Mal eine der wenigen Mannschaften zu Gast war, die von der Papierform her vielleicht noch als schlagbar angesehen werden konnte. Wenn am Ende bei acht Brettern letztlich nur ein einziger Einzelsieg herauspringt, dann kann halt wohl nur eine Mannschaftsniederlage rauspringen.

Wie Bernd ebenfalls schon äußerte, hätte auch unser einziger Sieger **Dietmar Kessler** in Schwierigkeiten geraten können, nachdem er die Eröffnung zunächst sehr überzeugend vorgebracht hatte, dann aber im frühen Mittelspiel doch etwas den Faden verloren hatte. Zum Zeitpunkt der Momentaufnahme im 34.Zug (siehe **DIA li**) war es Dietmar jedoch bereits (unter entsprechender Mithilfe des Gegners) gelungen, die Weichen auf Sieg zu stellen. Der Gmünder hatte in dieser Stellung mit Minusbauer zugs zuvor seinen angegriffenen b-Bauer ein Feld weit vorgeschoben; ein Fehler (wenngleich der Weiße bereits so oder so deutlich im Nachteil ist), den Dietmar zunächst folgerichtig ausnutzen sich anschickte ...



35...Te7+ (**DIA re**) droht ...Txe3 nebst dem Läuferspieß ...Ld4. Weiß hat an und für sich keine Möglichkeit mehr, das befriedigend zu parieren... **36.bxc5** 36.Df2 ist keineswegs besser, wenn Schwarz z.B. 36...Dd3 antwortet: der Läufer kann die Diagonale ja nicht mit z.B. 37.Lc1 verlassen wegen 37...Ld4 und ansonsten kann Schwarz einfach den weißen b-Bauern schlagen. Auch 36.Dd2 ist kaum besser; man sehe z.B. 36...Dc3 37.Dxc3 Lxc3 38.Kf2 cxb4



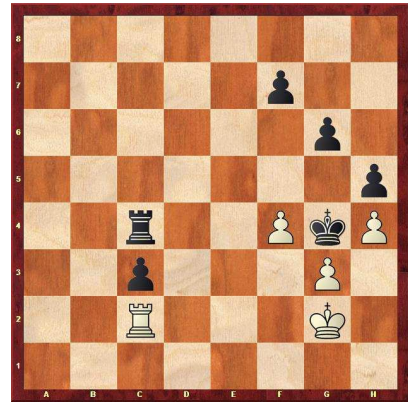
(**DIA li**) **36...dxc5?** ein "Automatikzug", der den sofortigen Gewinn wegwirft! Nach stattdessen 36...Dd3! 37.Tf3 Ld4 hätte Weiß aufgeben können, da er an der Fesselung zugrunde gehen wird: 38.Kf2 Lxc5 und Weiß gerät in Zugzwang; man sehe z.B. 39.g4 De4 nebst Lxe3+ und Dxf4

Nach **37.Df2 Dxf2+** besser war 37...Dc4!-/+ **38.Kxf2=**/+ musste Schwarz die Partie gewissermaßen ein zweites Mal auf weitaus mühseligere Weise gewinnen, was Dietmar dann aber überzeugend gelang...

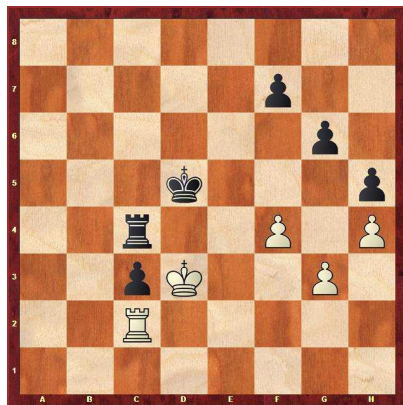
38...c4 **39.Td1 Te8** **40.Td7 h5** **41.Ld4?!** **Tc8-/+** **42.Lxg7 Kxg7** **43.Td2 c3** **44.Tc2 Kf6** **45.Ke3 Kf5** **46.Kf3 Tc7!?**

Nun ist Weiß im Zugzwang; zieht Weiß seinen Turm zurück auf die Grundreihe, folgte einfach ...c2 nebst ...Tc3 nebst Eroberung aller verbliebener weißer Bauern; also muss der König ziehen...

47.Ke3 Kg4 48.Kf2 Tc4 49.Kg2 (DIA re) soweit sogut; doch nun wie weiterkommen? Z.B. so: **49...Kf5** Es ginge sogar **49...Tc7 50.Kf2 Kh3 51.Kf3** scheinbar läuft Schwarz nun sogar Gefahr, sich selbst in die Falle manövriert zu haben, doch **51...Td7!-+** entscheidet dann für Schwarz: **52.Txc3 f5!** dieser Weg der Gewinnführung dürfte aber wohl nur eingefleischte Freunde von Endspielstudien oder Männer mit guten Nerven ansprechen



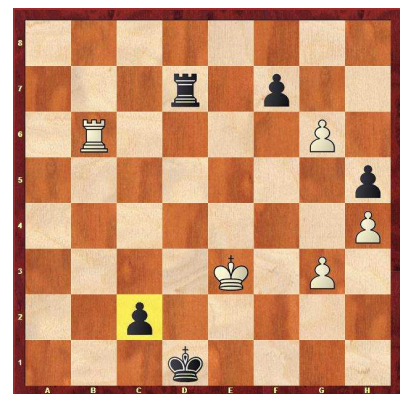
50.Kf3 Ke6 51.Ke3 Kd5 52.Kd3 (DIA li)



Td4+ (vollzieht endgültig den entscheidenden Rollentausch zwischen Turm und König. Es ging aber auch z.B. **52...Tc8 53.Tc1 c2 53.Ke3**

53.Kxc3 geht halt nicht wegen **53...Tc4+ 54.Kd3 Txc2 55.Kxc2 Ke4** mit gewonnenem Bauernendspiel **53...Kc4** nun bleibt Weiß chancenlos...

54.Ta2 Td7!? 55.f5 Kb3 56.Ta6 c2 57.Tb6+ Kc3

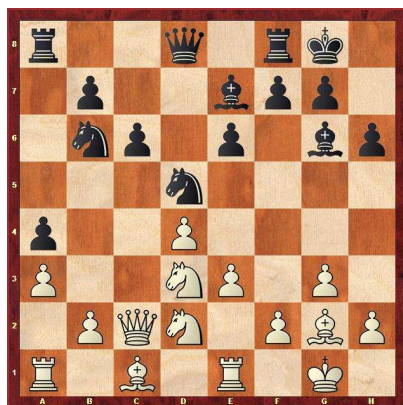


58.Tc6+ Kb2 59.Tb6+ Kc1 60.fxg6 Kd1 (DIA re)

0-1

Nachdem wenigstens in diesem Fall das zwischenzeitliche Ebersbacher Schwächeln folgenlos blieb, konnte freilich auch wieder recht Grausiges beobachtet werden - selbst (bzw. besser gesagt: natürlich auch wieder...)

in der Partie des Berichterstatters, wobei dieser wie meist zunächst ganz gut aus den Startlöchern zu kommen vermochte ...



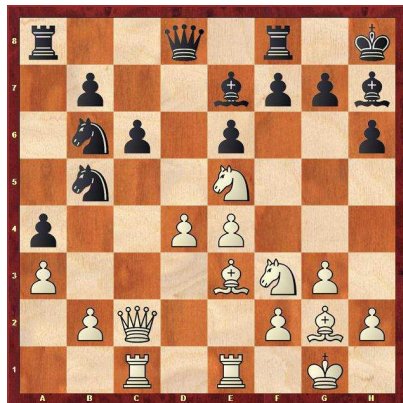
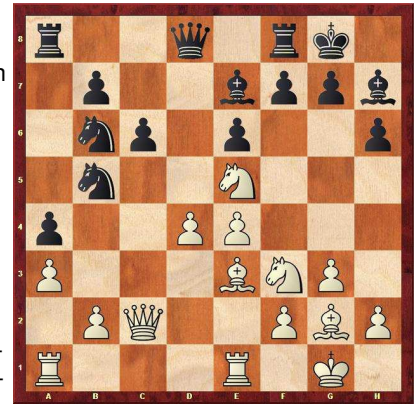
(DIA li) ... der Gmünder IM Josef Jurek hatte sich als Weißer wohl entsprechend seines Stils oder Philosophie zunächst doch recht zahm aufgebaut. Da im Moment aber die Fesselung des weißen Springers auf d3 doch einigermaßen lästig ist, ließ sich der Weiße nun doch etwas aus der Reserve locken und zog ...

17.e4!? ...worauf der Berichterstatter aber insgeheim auch gehofft hatte, da er hiermit nun endlich auch eine Angriffsfläche findet... **17...Sc7** auf **17...Sf6** mit Angriff auf d4 ginge noch ganz gut z.B. **18.Dc3**

18.Sf3 es hing ja auf d4 **18.Se5** war aber womöglich einen Tick besser **18...Sb5** nun muss sich der Weiße allmählich um seinen d-Bauern sorgen **19.Sde5 Lh7** wohl zurecht nahm ich Abstand von dem sofortigen Bauerngewinn mit **19...Sxd4?! 20.Sxd4 Dxd4**, da mir nun **21.Sxg6 fxg6 22.Lh3+/=**

nicht zu gefallen vermochte

20.Le3 (DIA re) Kh8!? das bedarf womöglich einer kurzen Erläuterung. Ich liebäugelte mit der Möglichkeit, den weißen Vorpostenspringer mit ...f6 zu vertreiben, und mir nach Sc4 Sxc4 Dxc4 mit Lxe4 den weißen e-Bauern schnappen zu können, was momentan noch an Dxe6 mit Schach und entsprechendem Verlust des schwarzen Läufers scheitern würde



21.Tac1 (DIA li) erst nach längerem Nachdenken gespielt. Der Berichtstatter hatte hier fest 21.Tad1 erwartet.

Die nächsten Züge gelangen mir nun vorzüglich: **21...Sd5!?**

22.Ld2 der Weiße möchte nicht einfach so sein Läuferpaar preisgeben

22...Sf6! (DIA re) lässt nicht nur den weißen d-Bauern einstehen, sondern entwickelt auch Druck gegen den weißen e-Bauern

23.Dd3? Die einzige Möglichkeit, Bauernverlust zu vermeiden, war hier das wohl nur schwer zu entdeckende 23.Sc4!! ; man sehe: 23...Sxd4 der Bauer ist zwar tatsächlich weg, aber der Weiße kann forciert auch einen schwarzen Bauern ergattern... 24.Sxd4 Dxd4 25.Le3 Dd8 (25...Dd7 26.Sb6) 26.Sb6 und nach dem Wegzug des Turms folgt Sxa4 mit wohl recht ausgeglichener Stellung.



Letztlich nicht zu befriedigen vermag dagegen auch 23.Lc3 Sxc3 24.bxc3

(auch das kompliziertere 24.Dxc3 Sxe4 25.Sxf7+! Txf7 26.Txe4 Lxe4 die letzten beiden Züge hätte Weiß auch in umgekehrter Reihenfolge spielen können 27.Se5 und nun wohl am übersichtlichsten 27...Tf6 28.Lxe4 Ld6 nebst ggf. Lxe5 vermag für Weiß nicht mehr zu überzeugen)

24...Lxa3 25.Ta1 Ld6 26.Txa4 Txa4 27.Dxa4 Sxe4 mit Bauerngewinn. Wenigstens diese Variante vermochte ich während der Partie korrekt zu berechnen - später dagegen nicht einmal mehr einfachste Dinge...

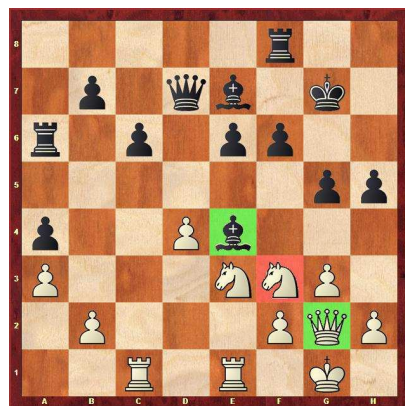
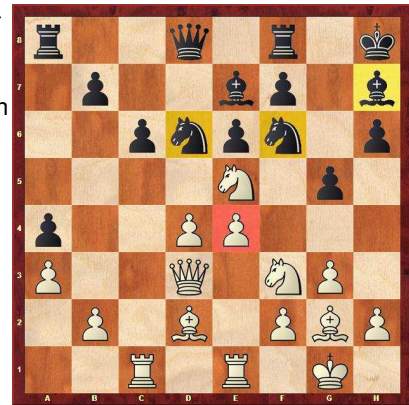


23...Sd6! (DIA li) nun ist der weiße e-Bauer dagegen nicht mehr zu retten, denn auf den Partiezug **24.Sh4** kann Schwarz nun gefahrlos **24...g5!** spielen!

Dem Gmünder fiel entsprechend auch nichts Besseres ein, als der reumütige Rückzug:

25.Shf3, wonach der Berichterstatter nun nachteillos den weißen e-Bauern verhaften konnte (**DIA re**).

Doch selbst ein solcher Vorteil reicht - traurig, aber wahr - den meisten Ebersbachern momentan nicht aus, eine Partie erfolgreich nach Hause zu fahren...

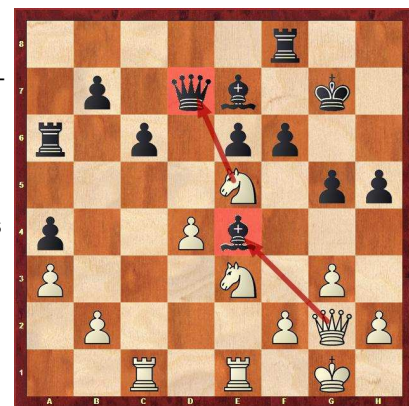


.... den Höhe- bzw. (besser gesagt) Tiefpunkt des Dramas zeigt nun diese Momentaufnahme aus dem 35.Zug (siehe **DIA li**)

Der Berichterstatter hatte zugs zuvor seinen vom Springer anvisierten Läufer von f5 nach e4 gezogen, worauf der Weiße nun recht rasch...

36.Se5!? (**DIA re**) entkorkte! Noch bevor der Gegner den zog, hatte diesen auch der Berichterstatter entdeckt - und befürchtete diesen bereits!

Aus psychologischer Sicht entpuppte sich der Zug jedenfalls als goldrichtig. Man könnte fast glauben, dass dieser Zug im Hirn des Berichterstatters wieder das Schocktrauma aus der vorigen Spielrunde auslöste, als mein Opponent mir ja ein völlig unerwartetes Damenopfer vor den Latz geknallt hatte ("nicht schon wieder ..." - der Berichterstatter berichtete).



Jedenfalls war der Berichterstatter unter dem gnadenlosen Ticken der Uhr (es waren, soweit ich mich erinnern kann, meine letzten zehn Minuten bereits angebrochen) nun trotz mehrminütigen Nachdenkens - sicherlich im Gegensatz zum werten Leser, der den richtigen Zug sicherlich bereits gefunden haben dürfte - lediglich in der Lage, den (glauben Sie´s oder nicht) ... ZWEITbesten Zug zu finden...

...zwar konnte der Berichterstatter auch auf diese Weise wenigstens einen Mehrbauern ins Endspiel retten, doch das erwies sich (zumindest für Diesen) letztlich als zu wenig, um die Partie noch zu gewinnen (im Bestreben, die Partie nach zwischenzeitlicher Ablehnung eines gegnerischen Reminsangebot doch noch unbedingt zu gewinnen, hatte der sich vielmehr sogar zwischenzeitlich noch in Verlustgefahr manövriert) ...

Während in dieser und manch anderer Partie wenigstens nur ein halber Punkt auf der Strecke blieb (und glücklicherweise hätte zu diesem Zeitpunkt auch ein halber Punkt mehr die Mannschaftsniederlage nicht mehr abwenden können), war es in mindest einer weiteren Partie dann gleich ein ganzer. Wenn laut Mannschaftskapitän die Partie des Berichterstatters ja angeblich aber noch die unterm Strich sehenswerteste gewesen sein soll, dürfte sich der werte Leser sicherlich kaum ausmalen können, was da noch an recht Grausigem auf ihn warten könnte, wenn der Berichterstatter nun fortfahren würde in seiner Schilderung der sonntäglichen Ereignisse ...

...daher hat sich der Berichterstatter nun aber entschlossen, dass er das sowohl den entsprechenden leidtragenden Mannschaftskollegen, als auch dem werten Leser nicht zumuten möchte (zumal das womöglich aber ja auch aus Jugendschutzgründen nicht ziemlich wäre).

Was bleibt jetzt also als Resumee festzuhalten? Ungefähr, wohl, dass wenn sich die Mannschaft in der näheren Zukunft nicht zu steigern vermag, das Thema Klassenerhalt angesichts der wenigen für uns schlagbaren Gegnerschaft womöglich bereits deutlich vorzeitig obsolet werden könnte.

In den nächsten beiden Begegnungen gegen Aufstiegsaspiranten hat man nun doch an und für sich eigentlich die Gelegenheit, ohne besonderen Erwartungsdruck auf individueller Basis mal wieder zu versuchen, ansprechenderes Schach zu spielen. Also mal sehen, ob vom nun anstehenden Auswärtsspiel in Schönaich wider Erwarten ja zumindest mal der eine oder andere einzelergebnismäßige Lichtblick gegen eine durchgängig nominell starke Gegnerschaft berichtet werden kann... .

..apropos AUSWÄRTSSpiel: als Ersatz für das vorenthaltene Horror-Entertainment von weiteren Brettern vielleicht noch ein kleines "Schmankerl"...

...im Rahmen des nachfolgend verlinkten Musikvideos ist offenbar zu sehen, wie im extensiv besiedelten Island am frühen Morgen (so ungefähr die Übersetzung des Songtitels) eine Schach-Fahrgemeinschaft vor dem Auswärtsspiel zusammenfindet - und wie man dabei mit Mitgliedern verfährt, die bei der Abholung mal wieder zu lange brauchen, weil die z.B. wie im Video noch Klavier spielen (also Bernd: besser bleiben lassen! 🙄🙄)

<https://www.youtube.com/watch?v=GL3LVIDtoUY>

Gewidmet allen treuen Lesern unserer Webseite und dieser "meiner" Kolumne sowie allen schachlichen Fahrgemeinschaften zwischen Unterland und Oberschwaben! (wobei insbesondere die explizit benannten Schachfreunde solche umständemäßige Verhältnisse wie im Video gezeigt aber ja bestimmt so ähnlich kennen dürften 🙄🙄)

Schon in der Oberliga angekommen?

Geschrieben von: Michael Rupp
Freitag, den 17. Oktober 2014 um 01:07 Uhr

Schon in der Oberliga angekommen?

Wie von der Papierform kaum anders zu erwarten war, war für uns in der ersten Runde der neuen Oberligasaison gegen die erste Mannschaft der SF Stuttgart, die am Ende sicherlich recht weit vorne in der Tabelle zu erwarten sind, letztlich nichts zu holen.

Insofern hatte man sich letztlich eigentlich auch lediglich zum Ziel gesetzt, sich möglichst achtbar aus der Affäre zu ziehen, was aber letztlich wohl auch nicht unbedingt gelungen ist. mit 6:2 fiel das Endergebnis doch recht deutlich aus. Wenngleich nach den Eindrücken der Anfangsphase - wie der Mannschaftsführer ja bereits berichtete - durchaus sogar ein Unentschieden im Bereich des Möglichen erschien, geht der Erfolg der Favoriten letztlich dann aber schon auch in Ordnung. Schließlich ist letztlich wohl zu konstatieren, dass in unserem Team nur teil- oder phasenweise eine oberligataugliche Performance abgeliefert wurde. Der eine oder andere Ebersbacher musste dagegen feststellen, dass da irgendwie zumindest noch etwas fehlte...

...Dies gilt auch für die Begegnung am Spitzentisch, wo nun neuerdings der Berichterstatter versucht, der von der Papierform her recht übermächtigen Konkurrenz bestmöglich Parolie zu bieten.

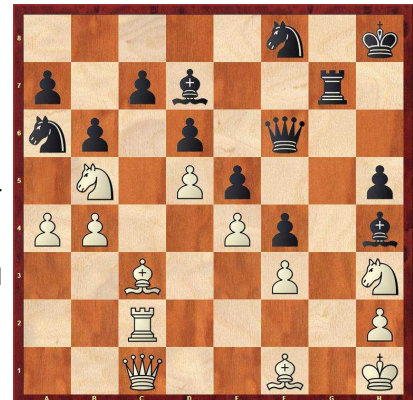
Zunächst schien es auch, dass das durchaus gelingen könnte - und vielleicht hätte es in der Verbandsliga sogar auch zu mehr gereicht - aber letztlich musste der Berichterstatter doch zur Erkenntnis kommen, dass man zumindest in der Oberliga nun wohl nur eine Chance hat, wenn man(n) auch weitgehend zu erfassen vermag, was da auf dem Brett überhaupt genauer vor sich geht, was in dieser Partie jedenfalls nicht wirklich der Fall war...

Stuttgarter SF I - SVE I

Brett 1: **Michael Rupp - Andreas Strunski**

Wir befinden uns bereits im 31. Zug (**DIA re**) Der Berichterstatter hatte in einer königsindischen Hauptvariante am Damenflügel theoriegemäß einen Bauern geopfert, wofür er als Gegenwert insbesondere verbuchen kann, Druckspiel in der c-Linie zu haben und den gegnerischen Damenspringer recht kaltgestellt zu haben.

Auf der Hand liegt nun, mit (dem richtigen!) Sxa7 die Materialbilanz wieder auszugleichen. Auf den ersten Blick scheint ja dann auch gleich der schwarze Randspringer zu hängen, aber das ist ja nicht wirklich der Fall, den Schwarz könnte sich ja dann mittels ...Lxh3 an dem weißen Schimmel schadlos halten. Und wäre der Springer auf a7 nicht auch recht weit ab vom Schuss? Das sieht doch irgendwie recht langsam aus, so dass der Weiße nach etwas noch kräftigerem Ausschau hielt, zumal der Gegner auch schon recht viel Zeit verbraucht hatte und seine Körpersprache bei mir doch etwas den Eindruck erweckte, dass er sich nicht so besonders glücklich fühlt über die Zustände auf dem Brett. Dadurch wahrscheinlich bereits etwas zu selbstsicher und übermütig geworden, wurde mein Denken dann wohl auch etwas oberflächlich. Jedenfalls glaubte nun der Berichterstatter bei seiner Suche nach dem Kräftigsten, (irriger Weise) fündig geworden zu sein ...





32.a5?? (DIA li) So: als nächstes spiele ich axb6. Wenn Schwarz dann mit seinem c-Bauern wiedernimmt, ist die schwarze Dame dauerhaft an die Verteidigung seines nunmehr entwurzelten d-Bauern gebunden. Und wenn er mit dem a-Bauern wiedernimmt, spiele ich Ta2 und nach dem Wegzug des Springers nach b8 Ta8 mit starkem Angriff. Tja, so war's jedenfalls gedacht, aber da hatte jemand die Rechnung ohne den Wirt gemacht ... Im Nachhinein bleibt jedenfalls festzustellen, dass das bereits ein ziemlicher "Schnappszug" und der Punkt der Partie darstellte, als diese kippte...

32...bxa5! Das kam für den Berichterstatter völlig überraschend. Schwarz zerstört freiwillig seine Bauernstellung? **33.bxa5** Was sonst?!

33...Sc5 (DIA re) auf die Stellung blickend gäerte nun erster Ärger im Berichterstatter (über ihn selbst) auf. Da hatte ich die halbe Partie über diesen Springer bedeutungslos an den Brettrand gebannt gehabt und dann entlasse ich ihn so wieder voll ins Geschehen!

Harald Keilhack, der diese Partie in seiner Kolumne in der Stuttgarter Zeitung kommentierte hierzu:

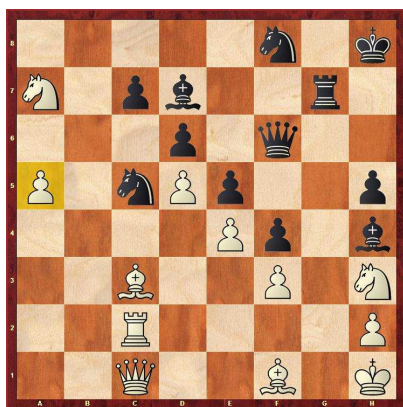
"Damit hat der Randspringer ein schönes Feld. Doch wie drastische Folgen das gleich zeitigen wird, war schwer vorherzusehen".

Danke für diese doch etwas tröstende Einschätzung! 😊



In der Tat hatte der Berichterstatter zu diesem Zeitpunkt noch keinen blassen Dunst davon, was da noch an Schrecklichem auf ihn warten würde, denn eigentlich droht doch noch immer eigentlich ...

...nichts; schließlich kann der Weiße einen Angriffszug der schwarzen Dame auf die g-Linie immer mit Tg2 parieren! Und wir haben ja auch noch einen Trumpf, den wir zwischenzeitlich nun doch einfach zur Geltung bringen könnten ...



34.Sxa7? (DIA li) So - schauen wir doch mal, was der Stuttgarter nun überhaupt gegen den weißen Freibauern in die Waagschale zu werfen vermag?! Auch wenn sich auch dieser Zug letztlich als falsch entpuppt, ist der Weiße tatsächlich bereits um eine gute Antwort verlegen...

...Ja, der womöglich bisweilen etwas naive Berichterstatter war zu DIESEM Zeitpunkt durchaus noch nicht allzu schlechten Mutes

34...Dg6! Soso - sieht ja soweit ganz nett aus, aber was droht denn nun überhaupt?! In der g-Linie ist ja schließlich alles überdeckt...

....ah, ...Sxe4 droht nun vielleicht, aber was soll's?! Habe ja schließlich ...Dg6 schon längst antizipiert und entsprechend sowieso schon längst geplant gehabt, nun einfach...



...**35.Tg2** (DIA li) zu spielen (entsprechend ohne allzu viel Nachdenken gespielt)! Also: "Huschhusch Lady, wieder weg aus der g-Linie!"

Während der Weiße also tatsächlich noch keinerlei wirkliche Gefahr widersteht, war der angesichts der nun folgenden glänzenden Riposte in Wirklichkeit aber bereits ...

...verloren! Meine Einschätzung unmittelbar nach der Partie, dass wohl erst dieser Zug der eigentliche Lapsus war, ist insofern dann auch entkräftet, was mich im Nachhinein dann doch auch etwas zu trösten vermochte.

So hätte das an und für sich einzig noch gängige 35.Lg2 - um so das drohende Springeropfer auf e4 zu entkräften - auch nicht mehr gereicht, wenn der Schwarze dann energisch zu Werke ginge: 35...Lxh3! 36.Lxh3 Sxe4! 37.fxe4 Dxe4+ 38.Tg2 (38.Lg2 f3) 38...Df3! 39.Dg1 Tg6 drohend ...Dxh3.

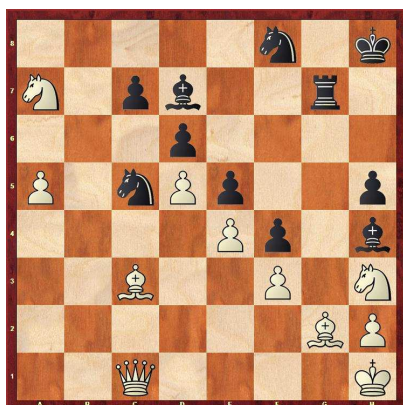
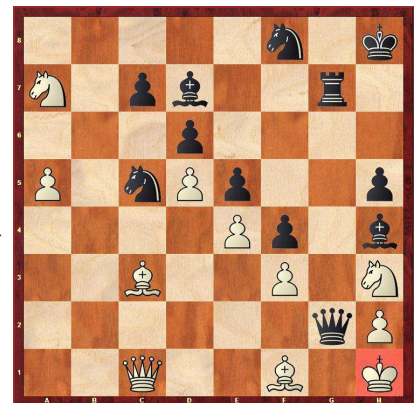
Weiß hat keine Chance, z.B. 40.Sc6 Dxh3 41.Sxe5 dx5 42.Lxe5+ Kh7 43.Lxf4 Df3 44.Lxc7 Dxd5; Keilhack weist noch darauf hin, dass Weiß auch nach 35.Dd1? Sd3!+ überlastet ist: 36.Dxd3 Lxh3 (oder gar "brasilianisch" mittels 36...Lf2)

Nach dem dem Berichtersteller alternativlos anmutenden Partiezug folgte nun gelinde gesagt eine kleine Überraschung bzw. eine richtig kalte Dusche ...

35...Dxg2+!! (DIA re)

Oops!! Sicherlich hat der Berichtersteller selten einen schockierenderen Zug aufgetischt bekommen, zumal der den überhaupt nicht "auf dem Schirm hatte" (!!)

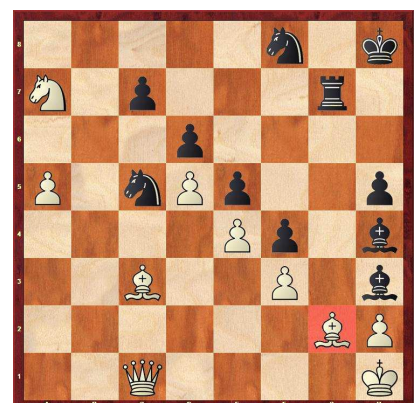
Insofern möchte bzw. muss der Leidtragende an dieser Stelle aber bereits konstatieren, dass schon alleine deswegen der Schwarze diese Partie völlig verdient gewonnen hat - Punkt!



36.Lxg2 (DIA li) wenigstens muss man bei so einem Zug erst mal nicht viel nachdenken - und tat der Berichtersteller erst mal auch nicht, wenngleich er dann schon auch nach den wenigen hierfür in Anspruch genommenen Sekunden bereits zu ahnen vermochte, was nun wohl so ungefähr folgen dürfte ...

36...Lxh3! (DIA re) nur mit genau dieser Zugfolge funktioniert für Schwarz alles wie am Schnürchen.

Nun war es jedoch an der Zeit, nach dem schockierenden gegnerischen Frontalangriff eine tiefer reichendere Schadensinspektion vorzunehmen. Und der Berichtersteller kam dann auch schnell zur zutreffenden Einsicht, dass das bereits nach einem ziemlichen Totalschaden aussieht, weshalb nun jener doch ehrlich gesagt mehr und mehr von panikartigen Gefühlsregungen ergriffen wurde...



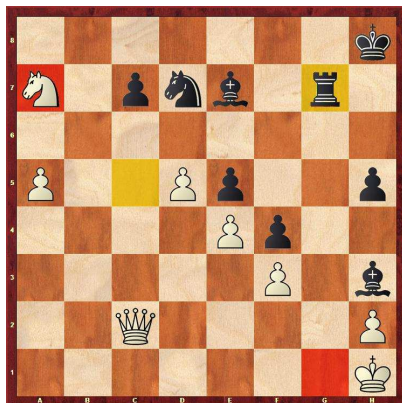
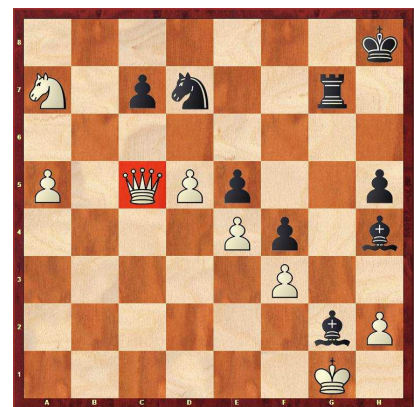


37.Lxe5 (DIA li) 37.Lxh3 funktioniert nicht mehr wegen 37...Sd3 drohend ...Sf2 und matt - die eigentliche Pointe des schwarzen Damenopfers, wonach der Weiße gezwungen ist, alles mit Zinsen zurückzuzahlen! Die gewonnene Dame zurückzugeben mit z.B. 38.Dd2 Sf2+ 39.Dxf2 Lxf2 zieht angesichts der Doppeldrohung Tg1# und Lxa7 einen weiteren Figurenverlust nach sich, wonach auch der weiße a-Bauer keinen Stich mehr zu machen vermag.

Und mit 37.Df1 die Dame zurückzugeben, verkauft diese auch für einen entschieden zu hohen Preis: 37...Lxg2+ 38.Dxg2 Tg2 39.Kxg2, wieder mit Minusfigur für Weiß und einem solide gestoppten a-Bauern. Letztlich sah der Berichterstatter nur noch die mit dem gewählten Partiezug verbundene Chance...

37...Lxg2+ Auch 37...dxe5 hätte locker gereicht; man sehe z.B. 38.Dxc5 Lxg2+ 39.Kg1 Lxf3+ 40.Kf1 Lg2+ 41.Ke2 f3+ 42.Ke3 Sd7

38.Kg1 dxe5 39.Dxc5 Sd7 (DIA re) spätestens hier war mir nun klar geworden, dass wohl nichts mehr zu retten ist. Innerhalb der letzten auf der auf der Uhr verbliebenen Bedenkminute zug ich nun noch ...



40.Dc2, aber es ist schon längst nichts mehr zu retten: **Lh3+ 41.Kh1 Le7! (DIA li)** auch ...Sc5 hätte stattdessen gereicht.

Es droht nun ...Lc5 nebst ...Tg1#, wogegen auch ein Zug der weißen Dame auf die erste Reihe nichts mehr hilft, da dann ...Lg2# folgen würde. Endgültig also Zeit, das Handtuch zu werfen.

0:1

Tja, was soll man als Betroffener im Nachhinein zu so einem Desaster sagen? Letztlich bleibt wohl festzuhalten, dass es nur einem der Opponenten gelungen war, das Wesen der Position vollständig zu erfassen. Wem das nicht gelingt, zieht dann halt gegen einen richtig spielstarken Gegner zumeist verdient den Kürzeren - Punkt.

Kam in dieser Partie aufgrund des besonders spektakulären Verlaufs zwar wohl besonders eindrücklich zum Ausdruck, was am Ende wohl den Unterschied zu unseren Ungunsten ausgemacht hat (und im Verlauf der Saison auch weiterhin ausmachen könnte), war diese Ebersbacher Leistung aber durchaus noch nicht die schlechteste an diesem ersten Spieltag gezeigte, wenngleich es für den Betroffenen doch recht erschreckend war, wie es mit seiner zunächst gar nicht so schlechten Stellung bergab ging. An zumindest zwei anderen Brettern war die Leistung nämlich noch weniger oberligatauglich, wobei in einer dieser Partien auf noch trivialerem Niveau gar ein ganzer Punkt flöten ging.

Am kommenden Sonntag gegen Schwäbisch Gmünd - einen der wenigen Gegner, gegen die wir uns doch Chancen auf mehr als eine Niederlage ausrechnen - müssen jedenfalls noch mehr Spieler die Kurve kriegen als zuvor. Aber zwischen Wollen und Können besteht mitunter ja dennoch ein Unterschied, wie jüngst ja auch unsere Fußballnationalmannschaft trotz nomineller Überlegenheit feststellen musste. Schauen wir also mal, ob den Ebersbachern Caissa dieses Mal mehr Durckblick gewähren möchte als zuletzt ...

der große Vorsitzende wäre entzückt gewesen!

Geschrieben von: Michael Rupp
Sonntag, den 01. Juni 2014 um 14:35 Uhr

„8. Wunsiedel Schachfestival 2014“

Die nachfolgende Partie aus der vorletzten Runde war laut Bernd seine beste in diesem Turnier. Ein Remisangebot seines Gegners - der zwar von der Papierform her deutlich schlechter geratet ist, aber in Runde zwei immerhin einem IM mit 24xx ELO ein Remis abknöpfe - hatte Bernd zuvor schon ausgeschlagen.

Dieser Kampfgeist machte sich bezahlt und bescherte ihm letztlich eine sehenswerte Partie, deren zweite Hälfte in der Folge vorgestellt werden soll.

Der eigentlich Held war dabei sein Monarch, der letztlich die Schlacht fast im Alleingang schlug. Ich glaube, dass die Nachbetrachtung der Partie auch in einem ganz bestimmten Land entsprechende Assoziationen wie beim Kommentator hervorrufen dürfte ...

Runde 6: Hiemer (DWZ 1918) - Grill



26...Ta6 [DIA li] Ja, der bisherige Verlauf der Partie muss in der Tat schon ziemlich ungewöhnlich gewesen sein, damit es zu einer derart kuriosen Position des Läufers auf b2 kommen konnte! Die Rekonstruktion des bisherigen Partieverlaufs dürfte selbst die ausgefuchsesten ehemaligen

Krystufek'schen Kniffelschachexperten überfordern 😊

Was bis zum Ende der Partie folgt, passt da zum ersten Teil der Partie dann wirklich gut dazu...

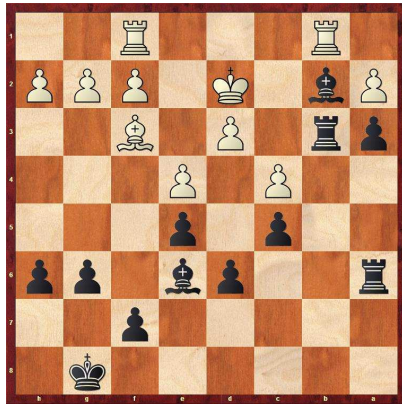
...es ist wohl nicht ganz klar, was Schwarz genau zu tun hätte, wenn Weiß in der Folge nun einfach seinen Springer auf c2 belassen hätte; schließlich ist nicht so recht ersichtlich, wie sich der natürlich wünschenswerte Zugriff des Läufers e6 auf den weißen Bauern a2 bewerkstelligen lässt, ist doch der Weiße ziemlich oft auf dem Feld d5 drauf. Eine Verdoppelung der Türme auf der b-Linie mit der Abzugsdrohung ...Lc3+ könnte mit Ke2 pariert werden, wonach der Lb2 wegen der Schutzbedürftigkeit des eigentlichen Trumpfes, dem potenziellen Freibauern auf a3 nicht so ohne Weiteres abgezogen werden kann.

Wie dem auch sei; der Weiße kam jedenfalls zu der (irrigen) Einschätzung, dass man den Gewinngelüsten des Schwarzen am wirksamsten einen Riegel verschieben könnte, wenn man einfach die b-Linie plombiert; also ...

27.Sa1 witziger Weise will den auch mein Spitzen-Schachprogramm spielen! **27...c5!?**

28.Sb3? [DIA re] ...und diesen Fehlzug hat es ebenfalls gleichauf mit zahlreichen anderen Zügen!





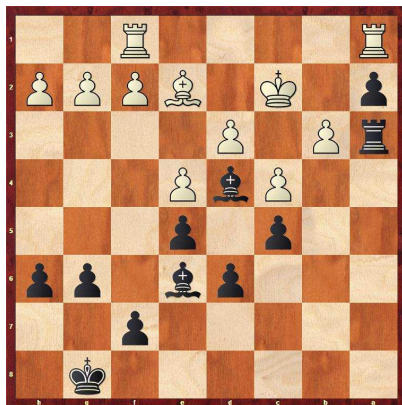
28...Txb3! [DIA li]

mit soviel Dreistigkeit hat der Weiße offenbar nicht gerechnet!

29.axb3 Ld4! notwendig, bevor sich der Freibauer auf der a-Linie auf den Weg machen darf. Natürlich nicht sofort 29...a2? 30.Txb2 a1D 31.Txa1 Txa1 mit weißem Mehrbauer

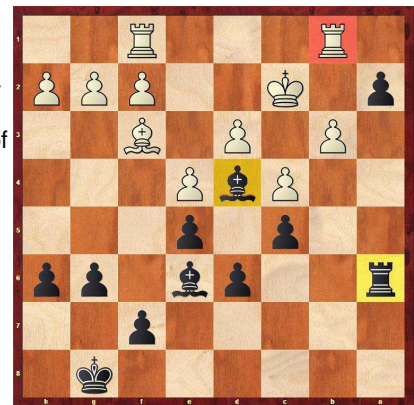
30.Kc2 a2 [DIA re]

nun bleibt Weiß nichts anderes übrig, als sich mit der Rückgabe der Qualität einverstanden zu zeigen **31.Ta1 Ta3!** aber ja nicht das gierige 31...Lxa1?? 32.Txa1, denn nach dem nachfolgenden Kb2 geht der Trumpf auf a2 flöten!



32.Le2 so weit, so gut. [DIA li]

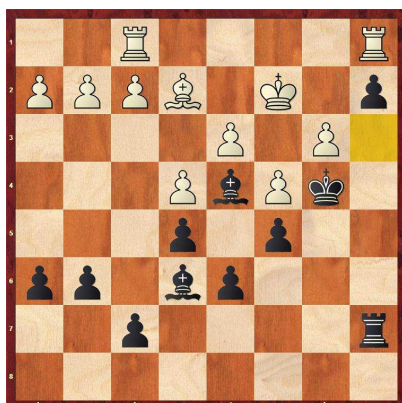
Doch wie kommt Schwarz nun weiter, da man sich ja die Qualität nicht einfach so wiederholen darf? Na - sehen Sie schon den Gewinnplan?



32...Kf8! chinesische Veteranen wären von den folgenden Ereignissen sicherlich vollauf entzückt! Weswegen? Sehen sie selbst...

33.Lf3 Ke7 34.Le2 Kd8 35.Lf3 Kc7 ja, auch Mao höchstpersönlich wäre ganz bestimmt entzückt!! **36.Le2 Kb6 37.Lf3 Ka5 38.Le2** ist das jetzt als Hilfslosigkeit zu deuten oder sollte es lediglich Gelassenheit vorgaukeln? Jedenfalls kapiert inzwischen nun auch mein Spitzenschachprogramm Houdini, dass Weiß nicht mehr zu retten ist **38...Kb4 39.Lf3 [DIA re]**

Vielleicht fragte der Weiße seinen Opponenten innerlich noch immer: "und - wie willst Du jetzt gewinnen?!"



39...Ta7 oder irgendein anderer Zug entlang der a-Linie **40.Le2 [DIA li]**

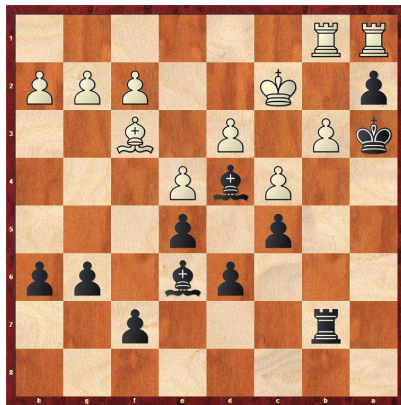
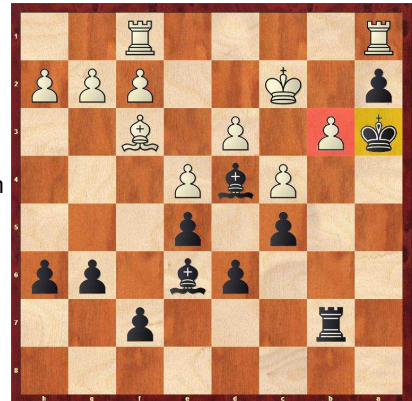
Ka3! der schwarze Monarch vollendet seinen sagenhaften "Langen Marsch" wie einst der "Große Vorsitzende"! 🤔



Wir sollten die Partie einem chinesischen Schachmagazin zukommen lassen; ein Award wäre damit bestimmt gesichert! 😊

41.Lf3 Tb7 [DIA re]

stattdessen konnte nun auch zunächst erst die Qualität zurückgeholt werden. Könnte der schwarze Turm nun im nächsten Zug einfach so den b-Bauern schlagen, würde der schwarze Vorteil völlig überhand nehmen. Daher muss sich Weiß tatsächlich bereit erklären, für den schwarzen Freibauern einen ganzen Turm anheim zu geben, was dann aber bereits einen allzu hohen Preis darstellt...



42.Tfb1 [DIA li]

den anderen Turm da hin zu stellen, wäre auch nur geringfügig besser gewesen

42...Ld7!

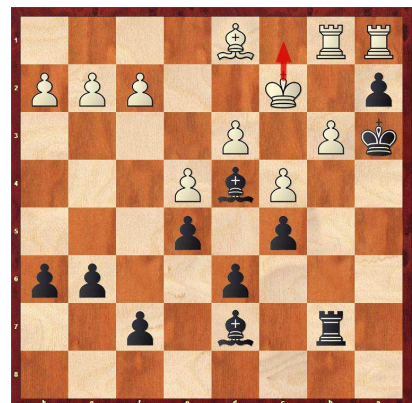
man konnte ja auch einfach erst den Turm auf a1 nehmen und dann mit dem Turm auf b3 nehmen, aber auf diese doch etwas syphisante Weise kann man natürlich dem Gegner noch besser die Tragikomik seiner Situation und einigermaßen Lächerlichkeit seines weiteren Widerstands vor

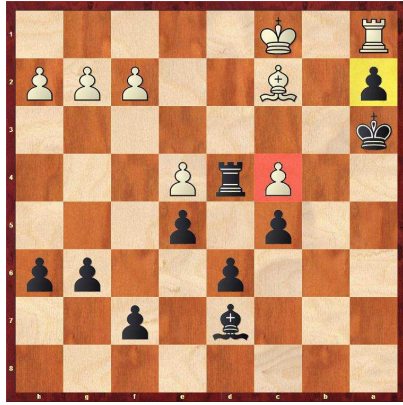
Augen führen 🐱 Das Rufzeichen soll dabei lediglich Bernds Sinn für derartigen schwarzen Humor hervorheben 😊

43.Ld1 [DIA re] Nanu? Jetzt auf einmal nicht mehr nach e2? Okay: Zeit, dieser inzwischen ziemlichen Farce endgültig ein Ende zu machen...

43...Lxa1 44.Txa1 Txb3 45.Kc1 ansonsten wäre einfach ...Tb1 gefolgt. Doch nun bricht einfach der Rest der Stellung weg 45...Txd3 mein Spitz-

zenschachprogramm möchte den humanen Sadismus 🐱 mittels ...Tb2! auf die Spitze treiben, um dann auf 46.Lc2 dann einfach Bauernzüge auf dem Königsflügel zu machen, bis schließlich Weiß dann unabwendbar in Zugzwang kommt 😊





46.Lc2 Td4 [DIA li] und da nun gleich noch der nächste Bauer fiel, hatte der Weiße nun doch genug und warf das Handtuch.

0-1

Dies war übrigens nicht der erste derartige Königsmarsch, den Bernd in einer Turnierpartie aufgeführt hat! Vor ein paar Jahren zeigte er die entsprechende Erstaufführung in einer Oberligapartie - so weit kann sich der Kommentator jedenfalls noch sicher erinnern. Die Konstellation war der hiesigen unheimlich ähnlich; auch dort brachte schließlich ein Freibauer auf der a-Linie die Entscheidung!

Sicherlich hat die Erinnerung an diese Partie Bernd dabei geholfen, den entsprechenden Gewinnplan zu finden. Insbesondere solche Aspekte sind es dann wohl, die man als "alternder Schachspieler" (sorry Bernd, aber Du gehst inzwischen ja immerhin auch auf die 40 zu 😊) im Sinne von "Erfahrung" den jungen Himmelsstürmern entgegensetzen kann! 😊

Am Ende (zum Glück) doch KEIN Déjà-Vu-Erlebnis!

Geschrieben von: Michael Rupp
Montag, den 14. April 2014 um 20:28 Uhr

Verbandsliga Süd: SVE - Tübingen

Wie schon der Mannschaftskapitän schrieb, hat sich der SVE in der letzten Runde als bis dato Tabellenführer in der Verbandsliga Süd die Butter nicht mehr vom Brot nehmen lassen und so im zweiten Anlauf den Wiederaufstieg in die höchste Spielklasse des Schachverbands unter Dach und Fach bringen können.

"Dieses Mal nicht", wäre wohl am treffendsten formuliert, denn schließlich hatten wir es bereits im Vorjahr und auch im "Vorvorjahr" stets selbst in der eigenen Hand, am Ende der Saison das jeweilige Saisonziel zu erreichen - und waren dabei jeweils kurz vor dem Ziel doch tatsächlich noch gestrauchelt.

So brachten wir es in der vorletzten Saison trotz eines kampflos gewonnenen Brettes fertig, durch eine nicht zu erwartende Niederlage gegen den bereits als Absteiger feststehenden Tabellenletzten Willsbach den so nahen Klassenerhalt in der Oberliga noch zu verpassen. Dann in der vorigen Saison hätte selbst der knappste Sieg im letzten Saisonspiel gegen den direkten Aufstiegs Konkurrenten Jedesheim (den man in den Vorjahren stets geschlagen hatte) gereicht, den sofortigen Wiederaufstieg zu besiegeln - und hatte stattdessen eine denkbar knappe und daher umso ärgerlichere 3,5:4,5-Niederlage bezogen.

Nachdem die diesjährige Spielsaison gegen den (mit mehreren "Legionären" aufgerüsteten) Aufsteiger aus Reutlingen mit einer allzu deutlichen und dabei keineswegs nötigen Niederlage dann auch noch alles andere als wie geplant begonnen hatte, hatte die neuerliche Aufbruchstimmung auf einen weiteren Anlauf zum Wiederaufstieg bereits frühzeitig einen kräftigen Dämpfer erhalten. Angesichts dessen war eigentlich dann kaum zu erwarten, dass der SVE es dann tatsächlich zu bewerkstelligen vermochte, alle weiteren sieben Spieltage (Bebenhausen II hatte seine Mannschaft ja bereits vor Saisonstart zurückgezogen) für sich zu entscheiden, während die Kontrahenten peu à peu hingegen noch allzu viel Federn ließen.

Zu einer gewissen Beruhigung der Nerven vor der diesjährigen Schlussrunde trug sicherlich bei, dass gegenüber der Vorjahreskonstellation, wo man ja wie geschildert unbedingt gewinnen musste, dieses Mal unter Umständen sogar eine knappe Niederlage ausgereicht hätte, ein happy end zu erreichen. Nachdem letztlich aber der einzig verbliebene Mitkonkurrent Biberach recht hoch mit 5,5:2,5 gewonnen hatte, hätte man sich dann lediglich noch die knappste aller Niederlagen leisten können.

Und wie der Mannschaftskapitän ja auch schon zurecht schrieb, war die Begegnung keineswegs so klar verlaufen, wie es das letztliche Spielergebnis suggeriert. Zumindest dem Berichterstatter war längere Zeit nicht einmal klar, dass man die Begegnung überhaupt für sich entscheiden können würde. Insofern beschlichen diesen dann entsprechend auch schon gewisse Befürchtungen, dass man womöglich schon wieder alles auf den letzten Drücker noch verdaddeln könnte ... weswegen? Sehen Sie selbst ...

Bereits sehr zeitig waren die Partien an Brett sieben und eins zu Ende gegangen. In letztgenannter Partie wurde bereits im siebzehnten Zug ein Remis vereinbart, nachdem der mit Weiß spielende Gast die Eröffnungsvariante doch recht unambitiös behandelt hatte und so wirklich keinerlei Vorteile erzielen konnte. Unser gesundheitlich angeschlagener Mannschaftskapitän war zumal mit den schwarzen Steinen gegen einen gleichwertigen Gegner spielend darüber nicht unglücklich - der Gegner höchst wahrscheinlich aber auch nicht, den schließlich war dieser gerade einmal drei Minuten vor Ablauf der Karenzzeit am Spielort eingetroffen!

Annähernd zur selben Zeit wurde dann also auch an Brett 7 ein Remis vereinbart, was zumindest für den Berichterstatter eine insgeheime Hoffnung zunichte machte; schließlich war Hartmut Hehns Gegner bis dato einer der (mit Verlaub 😊)lausigsten Punktesammler der gesamten Liga gewesen. Letztlich war die Annahme des

gegnerischen Remisangebots aber wohl wirklich in Ordnung, zumal der Tübinger offenbar eher einen seiner besseren Tage erwischte hatte; doch machen Sie sich selbst ein Bild...

[Diagr.: Schlussstellung der Partie Prof.Dr. Koppenhöfer-Hehn nach 16.Dd1-c2]



Insofern fühlte sich zu diesem Zeitpunkt der Berichterstatter aber dann doch bereits etwas an die Schlussrunde der vorletzten Saison erinnert; schließlich wurde seinerzeit ebenfalls bereits (allzu) zeitig das eine und andere Remis vereinbart, wohl auch in der Hoffnung, so doch bestimmt das letztlich ausreichende Mannschaftsremis zusammenklappern zu können, was dann auf diese Weise aber nicht gelang. Wahrscheinlich trug zu solchen Déjà-Vu-Gedanken aber auch das Geschehen auf dem eigenen Brett bei ...

... obwohl der Berichterstatter bis dato eigentlich gar nicht sooo schlecht gespielt hatte und sich eigentlich allenfalls die eine oder andere leichte Ungenauigkeit erlaubt hatte (dass er die Übersicht verloren habe, wie der Mannschaftsführer berichtete, möchte Erstgenannter daher eigentlich zurückweisen 😞), war er dennoch noch vor dem zwanzigsten Zug recht unmerklich in eine immer beunruhigendere Situation gerutscht. Obwohl mit Weiß spielend und rund 90 DWZ-Punkten mehr ausgestattet und an und für sich kampfeslustig gestimmt, die vierte Eins in Folge einzufahren, sah er letztlich ein, dass es dennoch allerhöchste Eisenbahn war, dem Gegner die Friedenspfeife anzubieten, solange ein solches Angebot überhaupt noch statthaft war.

Nachdem meinem bis dato einfach völlig fehlerlos aufspielenden Tübinger Kontrahenten mit 23...c7-c5 bereits der sechste Computer-Favoritenzug nacheinander (!) gelungen war, hatte ich mit meinem 24.Sf3-d2 ein entsprechendes Remisgebot unterbreitet. Letztlich überwogen die beiden genannten Momente doch den schwarzen Stellungsvorteil, denn mein Opponent akzeptierte das Remisangebot, worüber der Berichterstatter objektiv wirklich nur froh sein konnte. Zwar hat Weiß in der Abbruchstellung keinen materiellen Nachteil, doch das schwarze Läuferpaar macht in dieser Stellung einfach den Unterschied aus. Sonnberger gedachte mit 24...cxd4 und weiter 25.Dxd4 und nun Lc2 (!?) fortzufahren. In diesem Fall sollte Weiß nach weiterem 26.Lg2 Db8 27.Db6! jedoch weiterhin berechnete Hoffnungen haben, die Partie letztlich noch halten zu können, was jedoch auch in diesem Fall alles andere als ein Zuckerschlecken werden sollte, auch wenn ich darin schon Übung aus der vorigen Spielrunde hatte, als ich eine noch gruseligere Stellung mit zugegeben kräftiger Mithilfe des Gegners gar noch zum glücklichen Gewinn führen konnte.



[Diagr.2: Schlussstellung der Partie Rupp-Sonnberger (Brett 2)]

Als ich unmittelbar nach Beendigung meiner eigenen Partie den Stand auf den anderen Brettern prüfte, hatte ich nur bei unserem achten Brett das Gefühl, dass die Sache richtig gut ausah. So hatte unser Ersatzmann Rainer Weber den Altbenoni-Aufbau zwischenzeitlich fachmännisch mit dem geeigneten Hebel angegangen ...



...Rainer hatte gerade 17.f2-f3! gespielt, wonach die Partie und weitere Stellungsbewertung ganz schnell entscheidend zu Ebersbacher Gunsten umkippte, wobei Rainer auch letztlich ungefährdet den Gewinn zu erspielen vermochte.

.21.Sed4?? Sieht der wertere Leser bereits, wie sich das widerlegen lässt?...

...Nach 21...Sxd4 22.Sd4 ...



...22...Txd4! [DIAGR. li] hatte der Weiße nun jedoch die Bescherung: wird das Qualitätsoffer angenommen, gewinnt 23...Dc6+ und Doppelangriff den ungedeckten Turm auf h1. Weiß gab statt dessen bereits nach dem Turmeinschlag völlig zurecht auf!

Der Berichterstatter vermochte da mit dem unglücklichen Tübinger durchaus mitzufühlen, denn in der jüngsten Begegnung gegen Hohentübingen in Runde vier war dieser genau dem selben Opfermotiv auf den Leim gegangen! Dort reichte es wenigstens noch zu einem Remis, wobei die Stellung da zuvor jedoch auch ganz klar gewonnen war.



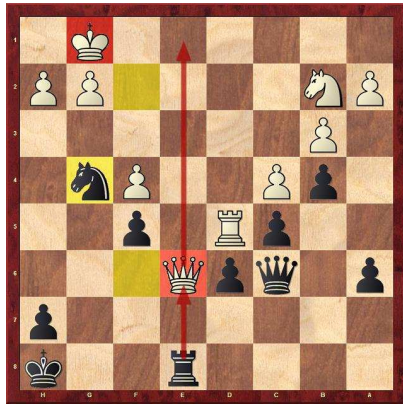
Ein ganz ähnlicher Blattschuss gelang dann schließlich auch noch Dietmar Kessler an Brett drei, nachdem auch hier dem Tübinger Kontrahent ein kapitaler taktischer Fehler unterlaufen war.

Dietmar hatte zugs zuvor seinen auf e5 angegriffenen Springer nach g4 gezogen, um so seinerseits eine höherwertigere gegnerische Figur zu bedrohen. Angesichts fehlender andersweitiger Zwischenzüge stellte sich nun also für den Weißen die Frage, wohin mit dem angegriffenen Turm...

...die beste Lösung wäre es gewesen, den Turm prophylaktisch nach e2 zurückzubordern, um das vom Gegner zweifach beäugte potenzielle Mattfeld g2 zu überdecken, wonach Weiß nach Ansicht meines Schachprogramms ein ganzes Stück besser gestanden wäre. Stattdessen verfiel der bis dato Topscorer der Saison (Fahrhad Khadempour hatte sich 5,5/7 erspielt) auf das katastrophale 20.Te6??[DIAGR re]...

Offenbar liebäugelte der Tübinger damit, entweder auf d6 mit seinem d-Turm zu nehmen oder auf der sechsten Reihe die Türme zu tauschen, um nachfolgend mit seiner Dame ins schwarze Hinterland einzusteigen.





Mit 20...Txe6 21.Dxe6 Te8! [DIAGR.li] vermochte Dietmar jedoch den Spieß sofort unzdrehen, den angesichts der Mattdrohung auf e1 geht Schwarz nun seiner Dame und somit der ganzen Partie verlustig!

Angesichts dieser beiden recht plötzlichen dramatischen Wendungen wundert es den Leser vielleicht nicht mehr so ganz, dass der Berichtersteller dann doch ziemlich verblüfft war, dass ihn noch im Analyseraum schon so bald die frohe Kunde ereilte, dass wir Ebersbacher bereits die entscheidenden und erlösenden 4,5 Punkte zu verbuchen vermochten!

Damit nun aber nicht der letztlich dann doch nicht so ganz zutreffende Eindruck entsteht, dass wir Ebersbacher nur dank ziemlich viel Dußels Tübingen besiegen konnten, sei letztlich noch darauf hingewiesen, dass man in den beiden letzten noch laufenden Partien zu keiner Zeit in wirkliche Nöte gekommen war. Uli Junger an Brett 6 stand eigentlich die ganze Partie über etwas besser und hätte mit ganz präzisiertem Spiel vielleicht auch noch mehr herausholen können; das letztliche Remis war hier jedenfalls zu keinem Zeitpunkt gefährdet. An Ralf Warthmanns Brett vier wogte dagegen der Stellungs Vorteil doch des Öfteren etwas hin und her, nachdem beide Spieler wiederholt den einen oder anderen noch stärkeren Zug ausgelassen hatten, wobei aber beide Spieler bis dato zu keiner Zeit etwas wirklich Gewinnträchtiges ausgelassen hatten - jedenfalls bis just zu dem Zeitpunkt als das Remis vereinbart wurde!

Nachdem Ralf ein paar Züge zuvor bereits einmal ein Remisangebot unterbreitet hatte, das der Tübinger Kontrahent wohl nicht zuletzt aufgrund des zu diesem Zeitpunkt wohl noch nicht entschiedenen, aber für Tübingen bedrohlichen Mannschaftsstandes abgelehnt hatte, revanchierte sich der Tübinger offenbar unter dem Einfluss von Zeitnot dann im 27. Zug, indem er nun selbst ein Remisangebot offerierte, was Ralf dann wohl nicht zuletzt aufgrund des zwischenzeitlich entschiedenen Gesamtergebnisses dann annahm - nicht für die Mannschaft, aber für Ralf selbst vielleicht etwas schade, den just in der Abbruchstellung hätte Ralf mit dem starken 28.Ld2-a5! die Partie mit präzisiertem Spiel höchst wahrscheinlich zu seinen Gunsten entscheiden können! [DIAGR. re]



Wegen der Fesselung auf der Diagonalen h3-c8 kann Schwarz den unangenehmen Läuferzug nicht mit b7-b6 parieren (der Läufer nähme dann einfach den Bauern weg). Überhaupt übt das weiße Läuferpaar hier einen für Schwarz ganz unangenehmen Druck aus. In der Folge scheinen dann mit dem Springer via g4 und den Turm über die h-Linie weitere Kräfte in einen Angriff einbezogen werden zu können, was von Schwarz kaum wirksam aufgehalten werden kann. Man sehe z.B. 28...Tf8 29.Dg4 Dd6 (was sonst?!). 30. Th1 Lg7 Nun zwingt 31.De6! Schwarz zum Damentausch, wonach dann auch noch der weiße Springer über das geräumte Feld g4 wirksam ins Gesehen einzugreifen vermag: 31...Dxe6 32.Lxe6 (drohend Th7) ..Th8 33.Txh8 Lxh8 34.Sg4 und nun z.B. ..Sg6 35.Sf6, wonach Weiß wohl entscheidend seinen Freibauern g5 zu verwerten vermag.

Alles in allem haben wir die Schlussrundenbegegnung so wohl schon verdient gewonnen, wobei es jedenfalls aber doch über gewisse Zeit hinweg wieder einmal eine recht nervenstrappazierende Angelegenheit war. Und so dürfte wohl nicht nur der Berichtersteller recht froh sein, dass wir das Ganze nun so über die Bühne bringen konnten, wie es letztlich gelaufen war.

Dabei dürfte freilich anzunehmen sein, dass in der nächsten Saison noch öfter wieder gebibbert werden muss und Nerven noch mehr strapaziert werden dürften als in der jüngeren Vergangenheit. Nur gut, dass nun noch einige Erholungs- und Vorbereitungszeit verbleibt, bis man(n) sich dann wieder den neuen großen Herausforderungen zu stellen hat.